

Stolper Post.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 6 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die halbspaltige Corpusspalte oder deren Raum für Einzeilige 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Bekomme für die halbspaltige Corpusspalte oder deren Raum 80 Pfg.

Für die Monate Mai und Juni bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 35 Ausgabestellen 40 Pfg. (monatlich 20 Pfg.), durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 50 Pfg.

mit Unterhaltungsblatt in unseren 35 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 80 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 75 Pfg. Verlag der „Stolper Post“.

Politischer Wochenbericht.

Während in den Osterfeiertagen die Politik ruhte, war das politische Interesse doch nicht gänzlich abgestumpft. Die Reise unseres Kaisers nach Wien zu einer persönlichen Aussprache mit seinem hohen Verbündeten, dem Kaiser Franz Joseph, und der Aufenthalt des deutschen Reichskanzlers in Paris und seine Begegnung mit dem französischen Minister des Auswärtigen, Hanotaux, verrietten jedermann, daß sich auf dem Gebiete der auswärtigen Politik wichtige Dinge abspielen.

Dann kamen die Nachrichten von der griechisch-türkischen Grenze, welche die allgemeine Aufmerksamkeit mit zwingender Gewalt fesselten. Wie vorauszusehen war, sind den Schirmhülfe zwischen Türken und griechischen Freischärlern bald ernstere kriegerische Vorgänge gefolgt. Die Griechen, wohl in dem Bewußtsein, daß sie bei dem Einsatz nur gewinnen und nichts verlieren könnten, wollten den Krieg und überschritten an fünf Stellen zugleich mit ihren Truppen die türkische Grenze. Da konnte die Türkei natürlich nicht mehr in ihrer bisherigen friedfertigen Reserve verharren. Sie erklärte formell den Krieg an Griechenland, da dieses tatsächlich eigenmächtig den Frieden gebrochen hat und der zuerst angreifende Theil gewesen war. Seitdem haben die Griechen insofern im Vortheil waren, als die gebirgige Landschaft ihnen eine natürliche Hilfe gewährte. Aber sie vermochten der türkischen Uebermacht doch nicht zu widerstehen und konnten deshalb den wichtigen Paß von Melana, den Schlüssel zu der thessalischen Ebene, und den festen Platz Turnovo halten. Mehr Erfolg scheinen sie an den Stellen gehabt zu haben, wo ihre Flotte mit eingreifen konnte. Doch ist den aus den verschiedenen Lagern stammenden telegraphischen Mittheilungen mit Vorsicht zu begegnen.

Anwillkürlich drängt sich da die Frage auf, ist die internationale Friedenspolitik der Großmächte durch den türkisch-orientalischen Krieg ernstlich bedroht? Bis jetzt machen sich mächtige Einflüsse geltend, trotz der unlegendar vorhandenen Schwierigkeiten, das gute Einvernehmen aufrecht zu erhalten. Ob dies auf die Dauer möglich sein wird, hängt wesentlich von einem raschen Schluß des Krieges ab. Werden die Türken die Griechen schnell nieder, so ist die Lokalisierung des Krieges wahrscheinlich; umhüben sie indes Mißerfolge, so ist auf eine Beteiligung aller türkischen Elemente in den Balkanstaaten an dem Kampfe gegen die Türkei wohl mit Sicherheit zu rechnen. Darin liegen die Gefahren der nächsten Zukunft.

In Frankreich nehmen die Radikalen immer entschiedener Partei für die Griechen. Sie haben bereits die sofortige Wiedervereinigung der Kammer beantragt. Aber die Regierung bewahrt eine große Zurückhaltung. Zwar hat ein Minister-rath wegen der Vorgänge auf der Balkanhalbinsel stattgefunden,

aber der Präsident Faure hat doch die geplante Reise nach dem Westen angetreten und sich zunächst nach Nantes begeben.

Die Italiener haben in Afrika wieder einmal einen Unfall zu verzeichnen. Die italienische Mission, die unter Führung Bottegios nach dem oberen Nil aufgebrochen war, wurde von dem abessinischen General in Gard aufgehalten und als sie sich widersetzte, bis auf zwei niedergemacht.

In Kuba hofft General Weyler bald Herr des Aufstandes zu werden. Die Provinz Santa Clara soll bereits vollständig beruhigt sein.

Ernstere Dinge bereiten sich in Südafrika vor. England scheint entschlossen zu sein, sich der Delagoabai um jeden Preis zu bemächtigen, damit es auf diese Weise den Transvaalstaat von sich abhängig machen kann. Es hat eine große Anzahl von Schiffen dort versammelt, und jeder Tag kann eine Ueberraschung bringen. Man darf zugleich gespannt darauf sein, wie sich die verbündeten Burenrepubliken dazu stellen werden.

Politische Uebersicht.

Stolp 24 April 1897

*** Kaiser Wilhelm in Wien. Die Militärparade auf der Schmelz bei Wien am Donnerstag Vormittag gestaltete sich bei schönem Wetter großartig. Es waren zwei Infanterie-Divisionen mit Artillerie und Train, sowie eine Kavallerie-Division, ferner die Böglinge der technischen Militärakademie und der Artillerie Kadettenschule ausgerückt. Die Truppen standen in vier Treffen. Anwesend waren die Erzherzoge, ferner die Minister, das diplomatische Corps, der Bürgermeister und andere Würdenträger. Gegen 9 Uhr erschien Kaiser Franz Joseph, von der Menge mit Hochrufen begrüßt, und übernahm das Commando. Alsdann trat Kaiser Wilhelm ein und wurde von dem Jubel der Menge, sowie mit der von allen Musikapellen gespielten preussischen Nationalhymne empfangen. Die Fahnen wurden gefeselt, der Präsentirmarsch geschlagen und geblasen. Kaiser Franz Joseph sprengte dem Kaiser Wilhelm entgegen und erstattete den Fronttrapp, worauf beide Fürsten die Fronten abritten. Dann setzte sich Kaiser Franz Joseph an die Spitze der Truppen und führte sie an seinem Gaste vorbei. Obgleich der Boden von dem Nachts niedergegangenen Regen durchweicht war, ging der Vorbereitungs marsch stramm und tadellos vor. Als das 7. Husarenregiment in Sicht kam, ritt Kaiser Wilhelm demselben entgegen und führte es dem Kaiser Franz Joseph vor. Nach der Parade verließen beide Majestäten unter den begeisterten Rundgebungen des Publikums die Schmelz. Mittags wohnte unser Kaiser in der Josephstädter Kaserne den Übungen seines 7. Husarenregiments bei und frühstückte in der Officierrunde. Abends war Galabänder in der Hofburg. Gegen 10 Uhr reiste Kaiser Wilhelm nach herzlicher Verabschiedung nach Dresden ab. — Kaiser Wilhelm ließ am Sarge des Kronprinzen Rudolph in Wien einen prächtigen Kranz mit der Inschrift: „Kaiser Wilhelm II. dem treuen Freunde“ niederlegen.

Für die Anwesenheit des Kaisers in Urbil (Lothringen) sind in Aussicht genommen: Große Parade auf dem Esplanade bei St. Martin und daran anschließend Vorbeimarsch am Kaiser Wilhelm-Denkmal (wahrscheinlich am 10 Mai), dann eine Gefehrsübung von dem waldigen Gelände in der Richtung auf Point du Jour, ferner ein Scheinangriff auf die Festung von Felsberg. Auch dürfte in Gegenwart des zum Hilbewesen hat, wird uns der Noth und der Trübsal entgegenzuführen.“

Der schwarze Mönch aus dem Nikolaus-Kloster zu Niemag war ein gelehrter Bruder, der astrologischen Studien oblag und sich dadurch in der ganzen Gegend einen Namen gemacht hatte. Kein Wunder also, daß das Gesinde den Worten des Knechtes ehrsüchtig lauschte und darüber der Arbeit vergaß.

„Niemand weiß, was die Zukunft bringt,“ rief Friedel, dem Sprecher einen ärgerlichen Blick zuwendend. „Und nun heran, ihr Leute, für das Heute laßt uns sorgen, das ist unsre Arbeit.“

Und wieder griffen die Leute eifrig zu, besonders, als aus der Hintertür des Hauses Brigitte, die stets zungenfertige Schaffnerin, eine Baise des Hausherrn, mit ihren lichernden Mägen erschien, um den Arbeitern ans kühlen Steintrügen schäumendes Bier zu kredenzen.

Ging es nun im Hofe lebhaft zu, so herrschte dafür im Hause selbst die tiefste Ruhe und Stille. Nur das Sonnenlicht spielte in den wohnlichen Zimmern, und über den blank geschliffenen Holzstiegen strich Peter, der schwarze Kater, der Liebling Brigittes, was auch schon äußerlich seine Wohlbeleibtheit bekundete. Ganz verlassen von Menschen war aber das Haus dennoch nicht.

In seinem Arbeitszimmer ging der Bürgermeister, ein ältlicher behäbiger Herr, gemächlich auf und ab. Er hatte Briefe diktiert und blieb jetzt vor dem Schreibtisch, das dicht an das Fenster gerückt war, stehen.

„Ich bin fertig, Helmarich. Und nun gib mir die Pergamente, daß ich meinen Namen unterzeichne.“

Der junge Mann, der Schreibdienste geleistet hatte, erhob sich von dem Sessel, um dem Sprecher Platz zu machen. Er war von stattlichem Wuchs, den die Kleidung vortheilhaft zeigte; er trug ein eng anliegendes, braunes Tuchwams und ein Hut über von dem gleichen Stoff. Das dunkelblau Haar fiel in die breite Stirn und wälte in natürlichen Locken lang auf den Schultern, wofür Linnetragen herab.

„Gibt Ihr noch andere Arbeiten für mich, Dhm?“ fragte Helmarich, indem seine Augen den Schriftzügen des Bürgermeisters folgten.

„Nein, mein Junge, keine mehr für Dich, und ich denke, daß wird Dir lieb sein zu hören. Drei ganze Tage währte die Hochzeit, die der Ritter von Brandt seinem Töchterlein aus-

Kaiserpaars die Grundsteinlegung zum Prinz Friedrich Karl-Denkmal stattfinden.

Nach Helgoland wird der Kaiser im Sommer reisen, um sich über die Schritte zur Befestigung der dortigen Düne zu informieren.

Rönia Albert von Sachsen feierte am Freitag seinen 69. Geburtstag. In seinem engeren Heimathlande wurden die hohen Herrschertagenden des edlen Monarchen in begeisterter Rede und in schlichten Worten gegriessen und viele Segenswünsche für den geliebten Landesheerrn gesprochen oder still gelehrt. Aber auch außerhalb der sächsischen Grenze erfreut sich der hohe Herr der herzlichsten Sympathien aller guten Deutschen. Verehren seine treuen Söhne in König Albert vor Allem den gütigen, gerechten und weisen Landesvater, so blicken die alten Krieger des großen Kaisers und mit ihnen alle deutschen Vaterlandsfreunde mit freudigem Stolz zu ihm auf als dem letzten Ritter des Eisernen Großkreuzes, als dem einzigen noch lebenden Heerführers aus Deutschlands großer Zeit.

Was wollte Fürst Ferdinand von Bulgarien in Berlin? Diese Frage wird gegenwärtig in der Presse lebhaft diskutiert. Das der Besuch lediglich als ein Act der Höflichkeit zu gelten hätte, will man nirgends recht glauben, um so weniger als Seine könig-bulgarische Hoheit nicht nur eine Audienz bei unserm Kaiser nachgesucht, sondern auch mit mehreren Staatsmännern eingehende Unterredungen gepflogen hat. Da auch der Geh. Rath Krupp aus Essen von dem Fürsten aufgesucht worden war, so glaubt man allseitig, daß Bulgarien angesichts des griechisch-türkischen Krieges die Gelegenheit gekommen wähnt, das stehende Heer zu verstärken und dem kranken Mann am goldenen Horn einige Zugeländnisse obzubringen. Wahrscheinlich hat Fürst Ferdinand in Berlin auch die Unterbringung einer zu gebührenden bulgarischen Anleihe besprochen. Wie dem nun auch sei, hoffentlich hat der Fürst die Ueberzeugung mit nach Hause genommen, daß für ihn in Berlin weder ein politisches noch ein finanzielles Geschäft zu machen ist.

In der Landes-Verteidigungscommission ist an Stelle des verabschiedeten Generals von Goltz der zum Chef des Ingenieur- und Pioniercorps ernannte General Vogel v. Falckenstein getreten und an Stelle des zum Commandeur der 2. Garde-Infanteriedivision ernannten Generalleutnants Fhrn. von Falkenhäusen der Director im Kriegsministerium v. Böck, in Vertretung des Kriegsministers.

Der bevorstehende Abschluß eines Dreikaiserbündnisses wird angesichts des Besuchs des deutschen Kaisers in Wien und der bevorstehenden Reise des Kaisers Franz Joseph nach Petersburg sowohl von französischen als von italienischen Blättern nach wie vor als wahrscheinlich angekündigt. Welche Kreise Italiens erklären, der Dreibund stehe nur noch nominell und das franko-russische Einvernehmen habe jede positive Bedeutung verloren. Thatsächliche Anzeichen dafür, daß Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland ein Bündniß mit einander abzuschließen entschlossen sind, liegen nicht vor, daß in wesentlichen politischen Fragen dagegen ein Einvernehmen zwischen den drei Kaiserreichen besteht, ist ganz gewiß. Möglich wäre es schon, daß die Erfahrungen aus der Behandlung der Orientwirren durch das europäische Staatenconcert eine größere Annäherung zwischen den Kabinetten von Berlin, Wien und Petersburg her-

richtete, und während dieser Zeit hast Du keine drei Stunden geruht. Bis tief in die Nacht hinein hörte ich die Flöten und Schalmeien aus dem Sandberger Hofe schallen.“

Helmarich lachte. „Hörtet Ihr sie? Sei, einen frühlicheren Hochzeitstag hat es lange nicht gegeben, und selten sah ich so lustige Gesellen, wie die Freunde des Bräutigams, des Junkers von Lochow.“

Michel Heinecke schüttelte den Kopf.

„Hochmüthig schilt so mancher den Ritter von Brandt, mich hat es gewundert, daß er Dir eine Einladung zugestellt hat. Außer Dir tanzte keiner der Belziger Bürgerjöhne auf der Belziger Hochzeit, nur die jungen Edelleute waren vollzählig versammelt.“

„Warum spricht Ihr das so vorwurfsvoll, Dhm? Glaubt mir, in ritterlichen Übungen kann ich es mit jedem Junker aufnehmen,“ rief Helmarich mit blinkenden Augen. „Den Vogel im Fluge, und sei er noch so schnell und so hoch, erreicht mein Pfeil, und ein Kopf zu tammeln —“

„Gernoch, Helmarich, gemach,“ rief der Bürgermeister, den jungen Mann auf einen Schemel neben sich ziehend, „nicht sein ist's sich zu brüsten.“

Er sah in das hübsche Gesicht, bis in Helmarichs bräunliche Wangen ein helles Roth stieg.

„Wie alt bist Du, Helmarich?“ fragte er nach einer Pause.

„Wie alt? Heute bin ich genau zwanzig Jahre alt. Brigitte erzählte mir, am hl. Jacobstage habe mich die Mutter in den Armen gewiegt, just in dem Augenblick, als von der Bräutigamskapelle das Abendläuten begann.“

Michel Heinecke legte das Haupt mit den spärlichen grauen Haaren in den Sorgenstuhl zurück. „Wie die Zeit vergeht!“ sagte er nachdenklich. „Zwanzig Jahre! Und drei Monate vorher — dein Vater —“

„Dhm“, sagte Helmarich, in wachsender Spannung zu dem Manne aufsehend, „was ist's mit meinem Vater? Man sagt, er sei vor meiner Geburt gestorben; ist dem wirklich so? Ich fühle, daß da ein Geheimniß ruht, dessen Schleier ich vergeblich zu lüften versuchte, und doch scheute ich mich, Euch darüber zu befragen. Ich glaube, Ihr würdet reden, wenn es an der Zeit sei. Aber nun meine ich, ich bin alt genug, um das Recht zu haben, von Euch volle Wahrheit zu heischen.“

„Wirst Du, Knabe?“ fragte der Bürgermeister. „F. eilich ich habe zuweilen selbst daran gedacht, es sei an der Zeit Dir alles zu offenbaren.“

Um Ehre und Ruhm.

Erzählung von M. von Buch.

1. Kapitel. Ritterlich Blut.

Es war an einem Erntetage des Jahres 1428. Gereift waren die Saaten, und die Sefen der Schnitter durch die Dämme gerauscht, die jetzt in Schwaden auf den Feldern lagen. Am nachblauen Himmel stand die Julisonne, sengende Strahlen verströmend, und schier unerträglich Hitze brütete über den Straßen und Gäßchen der kurfürstlichen Stadt Belzig. Ein hochbeladener Ackerwagen rollte in den Hof des Bürgermeisters, Herr Michaels Heinecke, der wie die meisten Bürger der Stadt dem Ackerbau oblag. Die wohlgerährten Kasse vor dem Wagen stampften, hoben den Schweiß in die Höhe und suchten sich vergeblich der Fliegen zu erwehren, die heftig über sie herfielen.

„Die Sonne scheid, ich glaube, noch vor Abend wird uns ein tüchtiges Gewitter überraschen. Eilt euch, Ihr Leute, belommen wir noch das letzte Korn trocken unter Dach und Fach.“

„befahl ein junger Bursche, der zwar als Aufseher unter dem ewig arbeitenden Gesinde stand, doch kräftig selbst mit Hand anlegte, wenn es gerade noth that.“

„Nimm er die letzte Garbe von den Leitern und sandte, während ein neuer Wagen in das Hofthor bog, den brummigen Knecht noch einmal hinaus auf die Felder.“

„Sowohl, ein schlimmes Unwetter wird kommen, nur heute noch nicht,“ sagte ein älterer Mann, der stehen blieb, um sich die schweißperlende Stirn zu trocknen. „Aufzehen noch Jahren.“

„Hoho, was sprichst Du für dummes Zeug?“ rief der junge Aufseher, Friedel Heinecke.

Er war ein unterseher, starker Bursch mit kranken Haaren, braunen Augen und hübschen, roten Wangen, den die Waise seiner zwanzig Jahre offenbar nicht schwer drückte. Früher war er ein gewöhnlicher Arbeiter, hatte er in Belzig im Hause des Dhm die zweite Heimarich gefunden.

„Aber wahr ist's, Herr.“ beteuerte der alte Knecht, „der alte Mönch in dem Niemagler Kloster hat böse Zeit prophezeit. Es wird ein wunderbar prächtiger Stern am Himmel erscheinen, hat er gesagt, aber unglücklich dem, der einst den Weg nach Bethlehem und

den Morgenlande den Weg nach Bethlehem und

veiführte. Daß eine Entfremdung Italiens von Oesterreich und Deutschland durch die etwas abweichende Haltung der italienischen Regierung und der Orientspolitik des Dreibundes stattgefunden hätte, wird officiös bestritten, ebenso wird die angebliche Absicht, eine neue Gruppierung der europäischen Großmächte herbeizuführen als auf Einbildungen und nicht auf Thatfachen beruhend bezeichnet.

(Weitere Uebersicht siehe Beilage.)

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 24. April 1897.

— **Polizei-Bericht für die Woche vom 18. bis 24. April d. J.** Verhaftet wurden 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Trunkenheit, 1 wegen Landstreichens, 1 zum Transport ins Gefängniß. Anstehende Krankheiten sind nicht gemeldet.

— **Als gestohlen beschlagnahmt und im Polizei-Bureau zu rekonosciren:** 6 Meter grünlich melierter Kleiderstoff, 2 blaue gestreifte und 1 braun gestreifte Unterrock, 1 bunte Handtasche mit Bügel aus Eisenblech, und Verschlus.

— **Ein sehr gefährlicher Dieb.** Der wegen Verübung mehrerer Einbruchdiebstähle in Untersuchungshaft befindliche Müller Berndt von hier, hat, wie erst jetzt bekannt geworden, Ende Februar d. J. ein Stück Stoff im Werthe von ca. 25 M. und ca. 15 Meter Hemdenparcend aus einem Färberei-Laden und im Monat März einem Kaufmann am Markt bei dem er etwa 14 Tage als Bote thätig war, verschiedene Waaren entwendet. Hoffentlich sorgt die Straßbehörde für, daß der Verbrecher für recht lange Zeit unschädlich gemacht wird.

— **Rückfahrkarten.** Zu dem diesjährigen Osterfest wird die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten im Staatsbahn-Verkehr und directen Verkehr mit Nachbarbahnen von sonst kürzerer Geltungsdauer, welche vom Mittwoch, den 7. April d. J. ab und den folgenden Tagen gelöst worden sind, bis einschließlich Mittwoch, den 28. April d. J. verlängert.

— **Tanzlustbarkeiten.** Eine Polizeiverordnung, welche anordnet, daß alle Tanzlustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, vorher der Polizeibehörde angezeigt werden müssen, unterliegt der rechtlichen Unterlage und ist gesetzlich unzulässig. Urtheil des Kammergerichts, Strafsenats, vom 9. November 1896.

— **Die Märzhasen** sind, wie aus verschiedenen Orten gemeldet wird, in diesem Jahre gut gediehen, da der Monat März ziemlich warm und trocken war. Es steht mithin, da der Bestand an alten Hasen überhanpt ein reicher ist, lobrende Haserjagd für den Herbst in Aussicht.

Büchertisch.

— **Die Gasflühe.** Es ist eine weit verbreitete, aber vollständig irrige Ansicht, daß das Kochen mit Gas nur für den reichen Mann bestimmt wäre. Im Gegentheil — gerade der kleinste Bürgerstand, der Arbeiterstand partizipirt in der gewaltigsten Weise an der Gaslochkfrage. Alles Wissenswerthe über diesen allgemein interessirenden Gegenstand behandelt ein fesselnd geschriebener Aufsatz im neuesten Hefte der weitverbreiteten illustrierten Familienzeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Berlin W. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Preis des Vierzehntageheftes 40 Pfg.), an welchen sich eine Fülle von textlichen wie illustrativen Darbietungen in der bekannten vollenbilden Ausführung dieser vornehmsten deutschen Familienzeitschrift anschließt. Der Roman „Peter Goddons Tochter“ bestätigt unsere gelegentlich der ersten Fortsetzung ausgesprochenen Erwartungen durch die ausgezeichnete Frische und Geschicklichkeit, mit welcher der spannende Grundgedanke fortgeführt wird, ferner wird ein reich illustrirter, flott geschriebener Artikel „Die Balzjagd“ besonders interessiren, in einem Aufsatz: „Die Post auf dem Lande“ wird die Entwicklung der modernen Post beleuchtet, ein neuer weiblicher Erwerbszweig „Die Orthopädin“ bringt durch Text und Illustration speciell die Eltern verwachsener Kinder interessirende Fingerzeige, Liebhaber unserer Hausmusik finden in einer reizenden Liedcomposition des bekannten Romanschriftstellers Heinrich Völlrat Schumacher, des Verfassers des berühmten humoristischen Romans „Das Hungerloos“, eine Perle deutscher Musik u. s. w. Alledem schließt sich die allbeliebte Abtheilung „Für unsere Frauen“ mit ihren werthvollen Beiträgen zur Hauswirtschaft, Gesundheitspflege, Frauenarbeit, Haus- und Zimmergärtnerei, Hausviehzucht u. s. an, um in Verbindung mit der Gratisbeilage „Illustrirte Klassikerbibliothek“, welche Shakespeares

Er ging eintwemale im Zimmer auf und ab, und in seinem Gesicht zeigte sich deutlich der Widerstreit seiner Empfindungen. Endlich setzte er sich, und seine Augen voll auf Helmut ruhend, der erregt zu ihm aufsaß, sagte er: „Ich glaube, Du bist im Recht. So magst Du denn also erfahren, wer Du bist und wie Du heißt.“

„Wie? bin ich nicht aus Eurer Sippe? heiße ich nicht Heinicke wie Ihr?“

„Michel Heinicke schüttele das Haupt.“

„Nein, Knabe, unter dem Ritterschilde bist Du geboren. Dein Vater war der Ritter Sigismund von Zenden; auf dem Gute Zenden stand die Wiege Deines Geschlechts.“

Helmut sprang auf.

„Ein Zenden — ich? Ich meinte, das Geschlecht sei ausgestorben. Ein Ritter dieses Namens, ward erzählt, habe im Strette den eigenen Bruder erschlagen!“

„Das war Dein Vater, armer Knabe,“ rief der Mann indem er theilnehmend die Hand des Jünglings umfaßte.

„Daß mich Dir das Furchtbare erzählen wie ich es von Augenzeugen vernommen habe. Dein Vater hatte ein Gastmahl gerüstet zu Ehren des jüngeren Bruders, der aus Ungarn, wo er gegen die Türken gekämpft hatte, heimgekehrt war. Wacker wurde gezecht und der Jubel der Gäste hallte durch das Haus.“

Da brach, als der Wein die Köpfe erhitzte und die klaren Gedanken getrübt hatte, ein Streit zwischen den beiden Brüdern aus. Ein Wort gab das andere, und bald reichten die Worte nicht mehr aus. In blinder Wuth griff Ritter Sigismund zum Schwert und stieß es dem eigenen Bruder, ins Herz, daß er lautlos zusammensank.“

Mit einem Weherufe fuhr Helmut empor, der Bürgermeister drückte ihn laut auf den Bloß nieder.

„Das heißt Blut hatte Dein unseligen Vater übermamt,“ sagte er traurig. „Was halfs, daß den Aermsten später Reue und Verzweiflung zu überwältigen drohten? Er war zum Mörder geworden, und der Kurfürst sprach die Acht über ihn aus.“

Er hielt inne und setzte dann leise hinzu: „Du lebstest damals noch nicht, erst drei Monate später kamst Du zur Welt.“

(Fortsetzung folgt.)

„Kaufmann von Venedig“ fortführt, auch dieses Hefte von „Zur Guten Stunde“ wiederum auf der Höhe der modernen Journaltechnik zu zeigen.

Merlei.

— **Von der deutschen Kommission zur Erforschung der Pest** sind aus Bombay Nachrichten über ihre bisherige Thätigkeit eingegangen. Die Kommission hat sich über Art, wie der Pestbazillus in den Körper einbringt, und über die Wege, auf welchen er den Körper verläßt, ein vorläufiges Urtheil gebildet. Hauptsächlich sind es kleine Verletzungen, Kratzwunden und dergl., welche dem Bacillus als Eingangspforte dienen; bei derartigen Erkrankungen pflegen Drüsenanschwellungen (Bubonen) beobachtet zu werden. Solange das von den Drüsen gebildete Filter nicht durchbrochen wird, kommt es nicht zur Entwicklung der wohl f. s. t. stets tödtlich verlaufenden giftigen Form der Pest, bei der die Bazillen überall im Blut und dementsprechend in den inneren Organen gefunden werden. Tritt Eiterung der Bubonen ein, so gehen der Regel nach die Bazillen schnell zu Grunde; es kommt dann aber oft noch zu gefährlichen secundären Infektionen. In leichten Fällen bilden sich die Bubonen auch ohne Eiterung zurück. Für ihre Umgebung gefährlich werden diese Pestkranken höchst wahrscheinlich erst dann, wenn die Infektion des Blutes erfolgt ist, wobei, zumal in Folge zahlloser kleiner Blutgefäßzerreißungen, die Krankheitsreger sowohl mit den Darmentleerungen als auch mit dem Urin den Körper verlassen können. Eine zweite, bei Weitem kleinere Gruppe von Erkrankungen ist durch die höchstwahrscheinlich erste Beteiligte der Lungen, in einzelnen Fällen auch der Mandeln charakterisirt. Im ersten Fall kommt es zur Entwicklung von entzündlichen, mehr oder weniger ausgebreiteten Herden in den Lungen. Die Bazillen, welche von solchen Kranken mit dem Lungenauswurf entleert werden, gefährden die Personen der Umgebung um so mehr, je rücksichtsloser die Entleerung des Auswurfs auf den Boden, die Wände u. erfolgt. Ein Fall, in dem die erste Infektion vom Verdauungskanal aus hätte angenommen werden müssen, war der Kommission noch nicht zur Kenntniß gekommen.

— **Die Kinderpest** hat sich nun doch südlich vom Oranjefluß, 15 Meilen nördlich von Herchel und dicht an der Grenze von Basutoland, trotz aller Vorsichtsmaßregeln ausgebreitet. Nach Gerüchten in lapländischen Blättern soll die Pest auch in Damaraland aufgetreten sein. Demgegenüber wird betont, daß in Berlin davon nichts bekannt und es auch sehr unwahrscheinlich ist, daß die Seuche schon jetzt Damaraland erreicht haben könnte.

— **Die Vorbereitungen zur Pariser Weltausstellung** nehmen einen rüstigen Fortgang. Der deutsche Kommissar Dr. Richter war kurz vor Ostern in Paris, weil zu erwarten war, daß schon zu Anfang dieses Monats mit der Platzvertheilung vorgegangen würde. Jedoch zeigte es sich, daß die Ausstellungsbehörde die definitive Entscheidung noch nicht treffen können, weil die von den einzelnen Nationen beanspruchten Räume weit über das Maß des zur Verfügung stehenden Areals hinausgingen. Um den fehlenden Raum zu beschaffen, wird in allen Gebäuden eine besondere Etage eingerichtet. In den Parterreräumen sollen die Maschinen, ferner die schweren und minder kostbaren Gegenstände untergebracht werden; die künstlerisch werthvollen hingegen auf der Galerie. Die definitive Platzvertheilung dürfte in der ersten Hälfte des Juni erfolgen. Geh. Rath Richter soll sich sehr befriedigt über seine Eindrücke äußern haben. Jedenfalls wird Deutschland ebenso günstig gestellt sein, wie die übrigen großen auf dem Weltmarkt mit uns concurrirenden Industriestaaten. Von besonderem Interesse ist die neue Entscheidung der französischen Ausstellungsbehörde über die kunstgewerbliche Gruppe. Bisher war die Absicht, die kunstgewerblichen Gegenstände in drei verschiedenen, räumlich gesonderten Gruppen ausstellen zu lassen. Nunmehr soll eine einzige Gruppe das ganze Kunstgewerbe umfassen und mit dem gesammten Kunstgewerbe Frankreichs auch die kunstgewerblichen Erzeugnisse der fremden Nationen zur Vorführung gelangen.

— **Orientalische Teppiche.** Wie orientalische Teppiche und Decken erst nach einem längeren Gebrauche werthvoll werden, schildert eine Fachzeitschrift folgendermaßen: Die schönsten und kostbarsten Decken und Teppiche kommen aus Persien. Die wunderbare Weichheit, der prachtvolle Glanz der persischen Fußdecken ist unbegreiflich und wird erzeugt durch — jahrelanges Treten von nackten Füßen. Alle orientalischen Decken werden mit der Hand gearbeitet; das Material besteht aus einer Verbindung von Fiegenhaar und Wolle. Das Fertigstellen eines der größten Teppiche erfordert oft Jahre harter Arbeit. Aber ein solches Meisterwerk orientalischer Geschicklichkeit hält auch fast für die Ewigkeit. Je länger im Gebrauch, desto schöner und werthvoller wird ein echter persischer Teppich. Viele der jetzt zu horrenden Preisen verkauften orientalischen Käufer und Decken, die vor beinahe hundert Jahren hergestellt und fortwährend mit den Füßen „bearbeitet“ worden sind, erscheinen heute schöner als je.

— **Breslau, 22. April.** Die Giftmorde. Wie verlautet, wird in der sensationellen Angelegenheit des Chemikers Paul Rodsch wegen Mordes und Mordversuchs an der Modistin Kobewald und dem Dienstmädchen Liebig die Anklage gegen Rodsch nicht erhoben.

Neue Nachrichten.

Berlin, 23. April. Der Kultusminister Dr. Bosse nahm der „Schles. Ztg.“ zufolge gestern in Breslau an einer Senatssitzung der Universität theil. Auf die Begrüßung des Rectors antwortete der Minister mit einer Rede, in der er auf seine principielle Stellung zu den Universitäts-Angelegenheiten näher einging. Er betonte namentlich, daß die Freiheit der Lehre der Forschung ein unantastbares Gut der Universitäten sei und bleiben müsse. Eine directere Verbindung zwischen der Universität und dem Unterrichtsministerium sei wünschenswerth, er beabsichtige deshalb, unter seinem Vorsth Rectorconferenzen mit Beziehung sonstiger Universitätsvertreter einzurichten und etwa jedes Jahr zu berufen, um über wichtigere allgemeine Universitätsangelegenheiten zu berathen und den Rectors Gelegenheit zu geben, sich darüber aus eigener Initiative zu äußern.

— **Die Mittheilung,** daß der Staatssecretär Nieberding amtsmüde sei und nach Breslau übersiedeln wolle, wird nunmehr auch von seinem Bruder, welcher Gymnasialdirector in Breslau ist, als gänzlich unbegründet erklärt.

— **Der anarchistische Schriftsteller Dampwolf** ist verhaftet worden.

Rom, 23. April. Heute Vormittag wurde ein Arbeitsgeroffe Acciarito, Pietro Collabona aus Belletri, und das Dienstmädchen Pasqua Benaraba aus Voggioatino verhaftet. Acciarito bleibt bei seiner Erklärung, daß er keine Mitschuldigen

habe. Bis jetzt ist jeder Verdacht eines Complots ausgeschlossen. Das Ge.ächt, Acciarito sei Unterofficier in der Armee gewesen, ist unbegründet. Der König, die Königin und die königliche Familie wohnten heute Vormittag dem Teudem in der Kirche Sudario bei. Beim Verlassen der Kirche und auf dem gangen Rückwege bis zum Quirinal wurden die Majestäten von den Straßen angesammelten Volksmenge stürmisch begrüßt.

Telegramme der „Stolper Post“.

Karlruhe, 24. April. (Wolffs Bureau.) Kaiser traf mittels Sonderzuges heute Vormittag 9 Uhr Minuten ein und wurde vom Großherzog, dem großherzoglichen Hofe und den Spitzen der Behörden empfangen. Das amnestifizierte Publikum ließ begeisterte Hochrufe erschallen.

Athen, 24. April. (Wolffs Bureau.) Die Beteiligte an der Karfreitagssprossion, welche in der vergangenen Woche abgehalten wurde, war eine außerordentlich große. Die Majestäten wohnten der Prozession bei.

Bomarcisch-türkischen Kriegsschauplatz Athen, 24. April. (Wolffs Bureau.) Kavallerie-Division 8.40 Vormittag. Das Panzergeschwader begann die Beschießung von Karbaruno.

Saloniki, 24. April. (Wolffs Bureau.) Die Griechen zogen sich nach hitzigem Kampfe zurück.

Corfu, 24. April. (Wolffs Bureau.) Die Bombardirten Hagiossaronia und zerstörten den größten Theil der Stadt.

Konstantinopel, 24. April. (Wolffs Bureau.) Osman Pascha ging heute nach dem Kriegsschauplatz ab. Griechen trafen zurück.



Seidenstoffe
In allen existirenden Geweben und Farben von 0.00 bis 30 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen erbeten. Angabe des Gewünschten erbeten. Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete. Michels & Co. Hoflieferanten Berlin Leipzigerstrasse 45

Marktberichte.

Gezahlte Getreidepreise in Pommern.

Am 23. April wurden für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken:

Bezirk.	Roggen	Weizen	Gerste	Hefe
Stolp	118	156	128	130
Neustettin	114—118			118—120
Rolberg	109—115	152—157		120—125
Raugard	114	160	130—150	125—130
Stettin	115—119	156—160		126—130
Anklam	115		125	130
Straßland	108	145	118—123	118—120

Getreidepreis notirungsstelle der Landwirtschaftskammer f. d. Pr. Pommern.

(Telegramm der „Stolper Post“.)

Berlin, 24. April 1897. Städtischer Centralmarkt.

4263 Rinder, 4624 Schweine, 1440 Kalber, 8900 Hammel.

— **Der Rindermarkt** wickelte sich ruhig ab. Es blieb kein Ueberschuß. Schwere Ochsen waren wenig vertreten. Man zahlte

1. Waare 54—59 M., 2. 49—53 M., 3. 42—47 M., 35—40 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — **Der Schafmarkt** verlief ruhig und wurde ausverkauft. Man zahlte

100 Pfd. mit 20 Pct. Tara. Baconier — Markt. Rälbermarkt wickelte sich ziemlich glatt ab. 1. Waare 62—65 Pfg., ausgefuchte Waare darüber, 2. 56—61 Pfg., 45—54 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — **Der Geflügelmarkt** des Hammelmarttes war ebenfalls ein glatter. Man zahlte

1. Waare 48—50 (Kammer 53), 2. 44—46 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Hühner —

Wetterberichte

Stettin, 23. April. Wetter Schön. Barometer 765 mm. Thermometer + 6°. Wind: Nord.

Richtamtlich.

Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er 39,30 M. per Termin ohne Umsatz.

Notirungen nach Privat-Ermittelungen:

Weizen loco 160 M. bez.

Roggen loco 118 M. bez.

Safer loco 125—130 M. bez.

Rüßel per 100 Kilo excl. Faßer 55,50 M. Br., incl. Faßer 56,50 M. nom., September-October 53,50 M. Br.

Kartoffelmehl per 100 Kilo incl. Säcke prima 16,25 M. Br., 14,50 M. b. s.

Petroleum ohne Handel.

Berlin, 23. April. Productenmarkt. Privat-Ermittelungen.

Weizen befestigt, loco — M. bez., per Mai 166,25 M. per Juli 166,25 M. bez.

Roggen still und ruhig, loco 120 M. nom., per Mai 128,50 M. bez., per Juli 123,75 M. bez.

Safer matt, loco 126—150 M. bez., per Mai 129,25 M. bez.

Rüßel flau loco mit Faß 56,10 M. bez., loco ohne Faß 54,50 M. bez., Mai 56,00 M. nom., October 53,50 M. bez.

Spiritus fester, loco 70er 40,70 M. bez., loco 50er 39,30 M. bez., Mai 45,20 M. bez., Juli — M. bez., September 45,40 M. bez., Mais schweb, loco 83—87 M. bez., Mai 82,50 M. bez., — M. bezahlt.

Petroleum ruhig, loco 20,10 M. bez.

Veränderter Handelsverkehr vom 23. April.

Preuß. Centr.-Bd. 4 169,50 M. B. Pomm. Pfandbriefe 3 1/2 100 M. B.

Pom. Hypoth.-Bank 4 151,75 M. B. 3 92,50 M. B.

Reichsbank 3 1/2 161,00 M. B. Ostpreussische 3 1/2 100 M. B.

Disc.-Command. 4 191,50 M. B. Pomm. Hypothetbr. 3 4 (rs. neue) 4 100 M. B.

Deutsche Bank 4 187,40 M. B. do. 5. 6. (rs. neue) 4 100 M. B.

Disch. Reichsbank 4 104,10 M. B. do. (rs. 100) 4 100 M. B.

do. do. 3 1/2 104,00 M. B. Stettiner Nat.-Hyp. 4 100 M. B.

do. do. 3 97,90 M. B. post.-Erd.-Gesellsch. 4 (rs. 110) 4 100 M. B.

Consohnbire Anleihe 4 104,00 M. B. do. (rs. 100) 4 100 M. B.

„ „ 3 1/2 104,20 M. B. do. (rs. 100) 4 100 M. B.

„ „ 3 98,25 M. B. Ungar. Goldrente 4 104,00 M. B.

Staats-Schuldsch. 3 1/2 100,30 M. B. Deferr. Goldrente 4 104,00 M. B.

Handfuß der Reichsbank.

Wechsel 8, Lomb 4 resp. 3 1/2 %.

Stolper Wetterbericht vom 24. April 1897.

Lufttemperatur 8 Uhr + 2 10 Uhr + 3

Barometerstand 761 761

Windrichtung SW. SW.

Am 25. April.

Sonnenaufgang: 4 Uhr 28 Min. Sonnenuntergang: 7 Uhr 13 Min.

Familien-Nachrichten.
 Geboren: Herrn Hugo Bierkant (Kölin) eine Sohn. Herrn Paul Simon (Dmitz) eine Tochter.
 Verlobt: Fräul. Emma Schröder (Settin) mit Herrn Gotthilf Behre (Settin).
 Gestorben: Herr Kaufmann Paul Sahn (Settin). Herr Fritz Garbrecht (Kölin). Frau August Kersten geb. Giese (Neufelst.) Herr Rentier Lubowia Loeckle (Kolbera).
 Meine Verlobung mit Fräulein **Margarethe Awe**, einzigen Tochter des Herrn Senator **Awe** und Frau **Emma geb. Behrens**, zu Hottel, beehre ich mich ergebenst anzugeben.
 Rostock, den 21. April 1897.
Dr. A. Bethfeld,
 Oberlehrer.

Bekanntmachung.
 Der Spielplatz in den langen Bergen kann nur nach vorheriger Anmeldung beim Magistrat z. H. des Herrn 2. Bürgermeisters Palleske benutzt werden. Die gewünschte Spielzeit ist zur Vermidung von Collisionen anzugeben. Der Preis für die jedesmalige Benutzung ist auf 50 Pfg. festgesetzt worden, und können Spielmarken hierzu nur auf der Stadthauptkasse gelöst werden. Die Spielmarken sind vor der jedesmaligen Benutzung an den Parlanfseher oder dessen Angehörige abzugeben. Benutzung ohne Lösung einer Spielmarke ist verboten.
 Stolp, den 12. April 1897.
 Der Magistrat.

Stadtvorordneten-Versammlung.
 am Mittwoch, den 28. April Nachmittags 4 1/2 Uhr.
 Tagesordnung:
 1. Kenntnissnahme von einer Dantlogna (3674).
 2. Kenntnissnahme von einer Offerte betreffend Vermietung des des Rathhauses (3398).
 3. Beitritt der Stadt Stolp zum Spar- und Bauverein (3526).
 4. Pflasterung der Magazinstraße mit Kopfsteinen (2843).
 5. Kenntnissnahme von dem Betriebsabschluss der Gasanstalt pro 1. Quartal 1897 (3700).
 6. Pflasterung der verlängerten Fruchtstraße (2619).
 7. Wahl eines Pflegers für das 57 Pflasterquartier (1730).
 8. Rückzahlung von Pflasterungskosten. Referent Herr St. B. Mühlert.
 9. Wahl einer Wasserleitungs-Baukommission (3501).
Geheime Sitzung:
 Vermessungsarbeiten an der Stolpe.
 Stolp, den 24. April 1897.
 Der Stadtvorordneten-Vorsteher **Bunde**,
 Rechtsanwalt.

Freibank.
 Montag Nachm. 3 Uhr Verkauf von gekochtem sub. Rindfleisch a Pfd. 25 H.
Die Schlachthof-Verwaltung.
Freiwillige Versteigerung.
 Am Montag, den 26. April, Nachmittags von 10 Uhr ab werde ich in einer Nachlasssache Langestraße Nr. 43
 Möbel, Hausgerath, Wäckerhandwerkzeug, 220 Stück Spiritusfasshabe, 2 1/2 Schock Eimerhabe, 13 1/2 Schock Bucherbodenholz, 11 Centner Bänderlein sowie verschiedene andere Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Fischler,
 Gerichts vollzieher.

Freiwillige Versteigerung.
 Am Mittwoch, d. 28. April, Nachmittags von 9 Uhr ab werde ich Friedrichstraße 16, 2 Treppen wegen versch. Sophas, Tische, Stühle, mahag. Spinde, Küchenspinde, Commoden, Waschtisletten, Bettstellen mit Matrazen, große und kleine Spiegel, 1 Nähmaschine, Öllampen, Teppiche, Bilder, Porzellanfachen, 1 Parthie Haus- und Küchengerath sowie verschiedene andere Sachen meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Voss,
 Gerichtsvollzieher.

Höh. Mädchenschule.
 Das neue Schuljahr beginnt **Montag 27. April** vorm. 8 Uhr. Aufnahme neuer Schülerinnen für die Grundklasse Montag 26. April vorm. 9 Uhr, für andere Klassen, wozu vorherige Anmeldung erbeten wird, 10 Uhr in meinem Amtszimmer. Vorzulegen sind Taufschein, Taufschein, ev. Abgangszeugnis.
Spiecker, Direktor.

Bürger-Schützengilde zu Stolp.
Generalversammlung
 am Freitag, den 30. April 1897, Abends 8 Uhr.
 Tagesordnung:
 1. Beschlusfassung über das diesjährige Schützenfest.
 2. Festsetzung des Festprogramms.
 3. Beschlusfassung über sonstige im Laufe dieses Jahres zu organisirende Schießen und Vergnügungen.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 Besuche um Aufnahme in die Schützengilde sind bis zum **Dienstag, den 27. d. Mts., Abends** an unsern stellvertretenden Vorstehenden, Herrn **R. Bremer**, zu richten.
 Der Vorstand.

Die Deutsche COGNAC Compagnie
Löwenwarter & Co.
 (Commandit-Gesellschaft)
 zu Köln a. Rhein.
 Lieferant zahlreicher Apotheken sowie städtischer und städtischer Krankenanstalten, officir.
COGNAC
 von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.
 zu M. 2.50 pr. Fl.
 Die Analyse des Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten. Kautschuk zu Originalpreisen in 1/2 und 1/3 Liter-Flaschen in Stolp bei Herren **A. Lemme & Co.**



Jeden Montag, Dienstag und Donnerstag sind **gute ostpreussische Futterschweine** auf unserem Viehhofe, Hospitalstraße 16, recht billig zu haben.
Gebrüder Homburg.

Bei **Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, Keuchhusten, Stichhusten** etc. sei hiermit von Neuem auf die große, seit 30 Jahren als unübertroffen anerkannte **Vorzüglichkeit des rheinischen Trauben-Brunst Honigs** von **W. H. Zickenheimer** in Mainz als Haus-, Genus- und Kraftmittel hingewiesen. Ausführliche Prospekte Jedermann gratis. Per Flasche 1, 1 1/2, u. 3 Mk in Stolp bei **A. Lemme & Co.**, in Schlalve bei **Carl Lehrke**.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** Preisausgabe unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Für Schulen.
 Formulare zu **Verzeichnissen der Dienstkinder** und zu **Erlaubnisscheinen** sind vorrätzig in **F. W. Feige's Buchdruckerei** Stolp i. Pomm.

Strafengeldverangelegenheit.
 Alle diejenigen Personen, welche in der Stadt Strafengelder zu Unrecht bezahlt haben oder solche noch zahlen sollen, werden behufs Besprechung dieser Angelegenheit zu einer Versammlung auf **Montag Nachmittags 6 Uhr** im **Wallhause** eingeladen.
Mehrere Interessenten.

Neuheiten
 in **Kleiderstoffen,**
 (keine Reste oder Parthiewaaren)
 sowie **Besätze** in **Wolle, Seide, Sammet** und **Spitzen**
 treffen täglich ein und empfiehlt
E. M. Kowald,
 Neuthorstraße 24.

Unserer geehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnissnahme!
 Nach Inbetriebsetzung unserer Eismaschine und Kühlanlage beginnen wir vom heutigen Tage ab von den Milchwagen aus den Verkauf von **Kansteis**, hergestellt aus dem vorzüglich reinen Wasser unseres 100 Mtr. tieferbohrten Tiefbrunnens.
 Bestellungen auf solches, die halbe Tafel (1 Eimer) à 20 Pfg. nehmen unsere Milchwagen entgegen.
 Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß wir vermittelst **Bacterisiren** und darauf folgender Kühlung durch Eiswasser, **Voll- und Magermilch** sowie **Rahm** und **Butter** in weit erhaltbareren Zustand, wie es ohne diese Hülfsmittel sonst möglich ist, in den Verkehr bringen werden. Der **Umsatz** der **Rindermilch** hat sich in den letzten Monaten verdreifacht, der beste Beweis dafür, daß deren **Verth** in den interessirten Kreisen anerkannt wird.
 Unser **Laden** und unsere **Wagen** nehmen **Bestellungen** hierauf stets entgegen.
 Ferner machen wir unsere **geehrte Kundschaft** darauf aufmerksam, daß der **Laden** sowie auf **Bestellung** auch die **Wagen** folgende **Käsesorten** in **abgelagerter, reifer Waare** führen:
Tilsiter, vollseit, per Pfund 70 Pfg.,
 " **I** " " **60** "
 " **II** " " **50** "
 " **III** " " **25** "
Steppenkäse " " **80** "
Romadour per Stück " " **35** "
Zürburger " " **40** "
Quadratkäse I " " **25** "
Quadratkäse II " " **20** "
Camembert " " **30** "
Marienkäse " " **10** "
Appetitkäse " " **5** "
 Für **Wiederverkäufer** en gros Preise.
Molkerei Genossenschaft, Stolp i. Pom.
 Eingetragene Genossenschaft mit beschänkter Gastpflicht

Ausstellungswürstchen
 empfiehlt
A. Siede.

XVII. Weimar-Lotterie 1897
Hauptgewinne W.
Mark 50,000
 " **20,000**
 " **10,000**
 Zur Verloofung kommen in zwei Ziehungen am **8.-10. Mai** und **2.-8. December 1897**
10,000 Gewinne i. W. v. 200,000 Mk.
Preis des Looses gültig f. beide Ziehungen **1 Mk.** (Porto und beide Ziehungen **1 Mk.** (Gewinnlisten 30 S))
 empfiehlt und versendet
F. W. Feige's Buchdruckerei,
 Stolp i. Pomm.

Dankschreiben eines **Asthma- und Lungenleidenden.**
 Ich halte es für meine Pflicht allen liebenden Mitmenschen öffentlich zu bekunden, daß ich durch den Gebrauch von 10 Packeten des russischen Runderichthe, polyosum avic, von meinem drückenden Leiden befreit bin, mein Husten hat vollständig aufgehört und bin von meinem Wurm erlöst: Ich fühle mich daher veranlaßt dem **hiesigen Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz**, von welchem ich den Thee bezogen habe, hiermit meinen warmsten Dank auszusprechen.
Scheidt, (Post Dürschfeld), den 11. Dec. 1896.
Rudolf Koch.

Gogoliner Stückkalk
 zu Bau- und Düngezwecken in Wagenladungen u. kleineren Quantitäten,
Stett Portland-Cement,
glas Thonröhren,
Thonfliesen, stahlhart, für Durchfahrten, Corridore, Küchen etc.
Thonkrippen u. Schalen für Pferde, Schweine und Rindvieh,
Chamottsteine liefern zu billigsten Preisen.
Giese & Stern,
 Stephanplatz.

Victoria-Bad
 Goldstr. 14. — Goldstr. 14.
 Täglich geöffnet und gut geheizt.

Discont-Nota's,
 weiß und roth, halten wir stets vorrätzig.
F. W. Feige's Buchdruckerei
 Stolp i. Pomm.

Alles ist entzückt
 über die Gediegenheit und Schönheit m. **Concert-Zug-Harmonika „Clara“**, prächtig, orgelart. Ton 10 Tasten, 2hrt. Ja. Doppelbalg, m. f. Balabalter, 2 veralg u. Nidel-schuh-Gelen, mahag. polirt. Verbed mit feinst. Metallanlagen 2 Regist., 2 Chöre (Tremolo), 40 Stimmen. Schule gratis. Preis nur **W. 5,75** incl. Verb. gegen Nachn.
Rich. Kox, Musikwerke,
 Duisburg.

Strümpfe,
 Herrensocken sowie **Damenstrümpfe** empfiehlt von **25 Pfg.** an
J. Feldmann,
 Langestraße Nr. 3.

Blumengarnituren
 für Hüte vom Einfachsten bis zum Elegantesten zu billigen Preisen empfiehlt
Elisabeth Fett.

Kräftiges Doppelbier
 per Liter **10 Pfg.**
 bei **A. P. Hillebrand, Brauerei**
Blücherplatz.

200 Raummeter Kiefern-Kloben
 stehen in **Barnow** zwischen Bahnhof und Camenzfluß zum Verkauf. Kaufofferten bis **10. Mai** erbeten.
 von **Puttkamer.**

Hochfeinen Fetthering
 6 Stück **10 Pfg.**
Carl Pagol.

Beste, feine, weiche **Mettwurst**
 aus reinem Schweinefleisch mit und ohne Zwiebeln
 a Pfund **75 Pfg.**
 empfiehlt **A. Siede.**

Schmackhaftes Brod,
 5 1/4 Pfd. für **40 Pfg.**, empfiehlt
E. Lewien, Butterstr. 7.

Sehr schöne süße **Pflaumen**
 per Pfd. von **20 Pfg.** an empfiehlt
Carl Pagol,
 vis-à-vis dem **Blücherplatz**
 2 Arbeitsfrauen für Feldarbeit find. dauernd. Beschäft. bei **L. Claassen.**
 Mehrere tüchtige

Schlossier
 sucht **Städt. Gasanstalt.**
Dom. Groß-Strellin sucht sogleich **Kartoffelpflanzer.**
 Tageslohn **1,20 Mark.**
 Tüchtige, saubere **Aufwärterin** für den Vormittag findet zum **1. Mai** dauernde Stellung. Näheres **Stebanplatz 4** eine Treppe
 Ein einfach möblirtes Zimmer zu vermieten.
Predigerstraße 2.

